

# Gemeinsames Kraftwerk Sellrain als gewaltiger Kraftakt

Mit dem Stollenanschlag erfolgte nun der offizielle Startschuss für den Bau des Gemeinschaftskraftwerks Sellrain: ein 52-Mio.-Euro-Projekt mit langem Vorlauf.



„Unglaubliches“ habe die Geschäftsführung mit Richard Rubatscher (3. v. l.) und Charly Jansenberger (M.) geleistet, meinte Tunnelpatin BM Johanna Obojes-Rubatscher gestern. Ihre Bürgermeisterkollegen Anton Schiffmann, Georg Dornauer, Martin Haselwanter und Anton Bucher (v. l.) konnten dem nur beipflichten.

© Rita Falk

Von Michael Domanig

Sellrain, Oberperfuss – Nicht nur für die Tunnelpatin, Bürgermeisterin Johanna Obojes-Rubatscher aus Oberperfuss, war es ein „besonderer Moment“, als gestern mit ohrenbetäubendem Knall der Stollenanschlag für das Krafthaus des Gemeinschaftskraftwerks Sellrain erfolgte. Nein, allen Beteiligten standen Stolz und Freude ins Gesicht geschrieben – Planern und Bauausführenden ebenso wie den Vertretern der Gemeinden Oberperfuss, Sellrain, Grinzens, Gries, St. Sigmund und Unterperfuss, die als Gesellschafter der „Kraftwerk Sellrain GmbH“ fungieren. Besonders galt das aber für Richard Rubatscher, der seit neun Jahren gemeinsam mit Charly Jansenberger ehrenamtlich als Geschäftsführer der GmbH für die Gemeinden tätig ist – und auch der Initiator des Großprojekts war.

GF Rubatscher gab beim kleinen Festakt kurz Einblick in den langen Vorlauf: 2010, als seine Gattin als Oberperfer Ortschefin ihr erstes Budget erstellt und davon berichtet habe, dass der Gemeinde kaum freie Mittel zur Verfügung stehen, habe er als mögliche Lösung die Errichtung eines Wasserkraftwerks an der Melach vorgeschlagen. Es folgten Vorprojekte und Planungen (gemeinsam mit der „Wasser

Tirol Dienstleistungs-GmbH“), der Gesellschaftervertrag 2013 – und immer wieder herbe Rückschläge. Vor allem die Unwetterkatastrophe 2015 in Sellrain warf das Vorhaben weit zurück, zwang zu Umplanungen und neuerlichen Verhandlungen mit Grundbesitzern. „Teils wurde das Projekt auch schlechtgeredet“, berichtet Rubatscher, „aber je mehr das der Fall war, umso überzeugter waren wir“.

Eine große Herausforderung war – angesichts der Gesamtbaukosten von ca. 52 Mio. Euro – natürlich auch die Finanzierung. Hier hatte der lange Weg sogar Vorteile, weil für das Projekt nun auch die Covid-Förderung des Bundes (7 Mio. Euro) lukriert werden kann. Hinzu kommt eine Förderung der OeMAG für erneuerbare Energien (15 % der Gesamtinvestitionssumme), der Rest wird fremdfinanziert. Die Planungskosten hat die Gemeinde Oberperfuss getragen.

Wie funktioniert das Kraftwerk nun? Das Triebwasser wird an zwei Fassungen, nämlich an der Melach (an der Gemeindegrenze zwischen Gries und Sellrain) und am Fotscherbach (knapp oberhalb der „Eisbrücke“), eingezogen, über eine insgesamt ca. 9200 Meter lange Druckrohrleitung hinunter ins Krafthaus geführt und dort über die Turbinen abgearbeitet. Die Fallhöhe beträgt ca. 420 Meter, die Ausbauwassermenge, die zur Energieerzeugung genützt werden kann, 3600 Liter pro Sekunde.

### **2024 soll Gemeinschaftskraftwerk ans Netz gehen**

Das Krafthaus – vor der Wurmtalgalerie am Eingang des Sellraintals – wird als Kaverne ausgebildet, es wird dafür also ein Hohlraum in den Fels gesprengt. Die Firma Swietelsky Tunnelbau werkt von nun an in drei Acht-Stunden-Schichten rund um die Uhr. Auch sonst sind vielerorts schon Arbeiten im Gange (hauptausführende Firma: HTB). Das betrifft die Wasserfassung Melach ebenso wie das künftige Vereinigungsbauwerk im Ortskern von Sellrain. Die jetzige Niederwasserperiode wird auch genützt, um notwendige Bachquerungen für die Druckrohrleitungen durchzuführen. Die Wasserfassung Fotsch wird dann im Frühjahr angegangen. Ziel ist eine Gesamtfertigstellung bis Ende 2023, 2024 soll das Kraftwerk ans Netz gehen.

Jährlich sollen ca. 55 Gigawattstunden an Energie erzeugt werden – was einem Bedarf von ca. 15.000 Haushalten entspricht. Neben der Energieautonomie für das Sellrain und die Anrainergemeinden soll das Kraftwerk dann „in nicht allzu langer Zeit“ auch schon die Budgets der nicht unbedingt finanzstarken Gemeinden "auffetten“, wie es GF Rubatscher formulierte. Laut GF Jansenberger habe man bereits einige Angebote von Stromlieferanten - und als Besitzer dann "alle paar Jahre die Möglichkeit, neu zu vergeben". Ob die derzeitige Errichtergesellschaft bleibt oder eine neue Betreibergesellschaft gegründet wird, sei noch nicht entschieden. Die Anteile der Gesellschafter an der "Kraftwerk Sellrain GmbH" wurden übrigens nach einem speziellen Schlüssel festgelegt, in den laut Jansenberger die Einwohnerzahl und die Grundnutzung im Gemeindegebiet einfließen (Anteile: Oberperfuss: 38,54%; Sellrain: 30 %; Grinzens: 18,09%; Gries: 8,06%; St. Sigmund: 3,54%; Unterperfuss: 1,77%).

### **"Geschäftsführung hat Unglaubliches geleistet"**

Nachdem Dekan Dariusz Hrynyszyn eine Statue der heiligen Barbara, der Patronin der Bergleute, gesegnet hatte, setzte Tunnelpatin Johanna Obojes-Rubatscher

gestern die erste Sprengladung für die Kaverne feierlich in Gang. Nach ihr wird der Tunnel "Johanna-Stollen" getauft. Die Patenschaft sei eine „große Ehre und Verantwortung“, meinte sie und: „Dieser Stollen wird zeitlebens einen Platz in meinem Herzen haben.“ Als "grandiose Idee" lobte sie den Vorschlag, das Krafthaus komplett im Berg unterzubringen, auch um das Landschaftsbild im ursprünglichen Sellraintal nicht zu stören. Das größte Lob müsse aber der Geschäftsführung gelten, diese habe „Unglaubliches geleistet“, befand Obojes-Rubatscher. Tausende Arbeitsstunden flossen ehrenamtlich in das komplexe Vorhaben.

Die Bauarbeiten wirken sich auch auf den Verkehr auf der Sellraintalstraße (L 13) aus. Abschnittsweise besteht eine einspurige Straßenführung, wobei es laut Jansenberger mittels intelligentem Ampelsystem bisher gut gelungen sei, den Verkehr zu steuern.

***Tiroler Tageszeitung 02.02.2022***